



Photo von puffke – Andreas Paffrat

■ An dieser Stelle möchte ich gerne darauf hinweisen, dass wir **Fahrtenberichte von größeren Fahrten und Aktionen ab Gauebene** immer gerne aufnehmen!

Einfach einsenden an arnd (Adressdaten siehe Impressum)!

■ Und: Wir brauchen immer wieder und immer mehr **Bilder, Fotos, Grafiken, Illustrationen zu bestimmten und unbestimmten Pfadfinderaktionen**. Möglichst .jpg oder .tif-Format, mindestens 300 dpi für die Endgröße – oder als Papierabzug ebenfalls an arnd (Adressdaten siehe Impressum).

vorwort

*Zogen viele Straßen,
sangen ihr stolzes Lied.
Wo sie sich trafen,
Flamme zum Himmel stieg*

RUDI ROGOLL



Der Herbst ist angebrochen, die müden Fahrtenfüße kommen zur Ruhe und im Kopf beginnen die Bilder zu flimmern, die Erinnerungen an die hellen Tages des vergangenen Sommers. Die vielen Wege, die bunten Fahrten, Kreuzungen, morgensonnenbestrahlte Bergwipfel und rauher Seegang – die Welt ist so vielfältig, dass man eigentlich nicht innehalten kann, um alle Winkel zu erreichen.

In meinem ehemaligen Stamm haben wir zum Ende der Sippenstunde immer „Nehmt Abschied, Brüder“ gesungen. Wie ich finde, ein typisches Herbstlied; ein wundervolles Lied, wenn eine Gruppe nach vielen gemeinsamen Erlebnissen auseinandergeht.

„Nehmt Abschied, Brüder, ungewiss ist alle Wiederkehr. Die Zukunft liegt in Finsternis und macht das Herz uns schwer. Der Himmel wölbt sich übers Land, ade, auf Wiedersehn. Wir ruhen all in Gottes Hand, lebt wohl, auf Wiedersehen.“

Die Ungewissheit der Zukunft, gleichzeitig die Gewissheit der Gegenwart von Gottes Schutz – das trifft wunderbar diese merkwürdige satte Leere, wenn man zuhause ankommt und müde und staubig ist. Plötzlich ganz allein nach all dem gemeinsamen Lachen. „Wir zogen viele Straßen“ hieß es ...

„Wir kommen her und gehen hin und mit uns geht die Zeit“

Der Herbst ist eine schöne Zeit. Die Scheunen und Köpfe sind voll mit der Ernte des Sommers. Die ruhige Winterpause kündigt sich an. – Das stete und faszinierende Auf und Ab der Jahreszeiten ist spürbar – es gehört zum Leben dazu und gerade diesen Wechsel finde ich stets von neuem aufregend. „... das Leben ist kein Spiel. Nur wer es recht zu leben weiß, gelangt an große Ziel.“ ■

Genießt die Tage –

Arnd

bamberg,
im november 2005



an dacht

„Gib uns ein Zeichen!“

Sicher kennst du das auch: Du sitzt an einer Aufgabe, an einem Problem und es geht und geht nicht weiter. Du hast dich so richtig festgefahren und irgendwann beschließt du einfach, ins Bett zu gehen. Und dann schläfst du und am nächsten Morgen ist tatsächlich alles anders. Manchmal träumt man sogar die Lösung oder den nächsten Schritt. Manchmal ist es aber einfach nur die neue Kraft, die neue Energie, die dazu führt, dass es endlich weitergeht. Wie auch immer, wer so etwas erlebt, erfährt eines ganz deutlich: Es kommt nicht immer nur auf unser Tun, auf unsere Aktivität, auf unsere Arbeit und auf unseren Fleiß an, manchmal ist es gerade das Nichtstun und das Ausruhen, das Faulenzen und das Loslassen, das weiterführt. Ganz entgegen dem „Allzeit bereit“...

Jesus Christus spricht:

Ich habe
für **Dich** gebeten,
dass
dein *Glaube*
nicht aufhöre.

LUKAS 22,32

„Den Seinen gibt’s der Herr im Schlaf“ so sagt die Bibel in Psalm 127,2 und fasst damit diese Erfahrung in Worte, die bei uns zur feststehenden Redewendung geworden sind: Im Schlaf, im Ausruhen, im Erholen bekommen wir etwas, das wir im Arbeiten und im aktiven Tun nicht finden und nicht bekommen. Deshalb gibt es den Sonntag, den Ruhetag und deshalb gibt es Ferien und Urlaub.

Natürlich ist es meist etwas scherzhaft gemeint, wenn wir das sagen: „Den Seinen gibt’s der Herr im Schlaf“, aber die Bibel will nicht scherzen mit diesen Worten, sondern auf etwas ganz Wichtiges aufmerksam machen. Sie will uns daran erinnern, dass all das, was unser Leben wirklich ausmacht und was unserem Leben tieferen Sinn gibt, dass all das nicht in unserer eigenen Verfügung steht. Natürlich können wir

etwas dazutun, aber wir können es uns nicht erarbeiten, wir können es uns nur schenken lassen: Gemeinschaft, Liebe, neue und gute Ideen, Kreativität, Freude am Leben.

„Wenn der HERR nicht das Haus baut, so arbeiten umsonst, die daran bauen. Wenn der HERR nicht die Stadt behütet, so wacht der Wächter umsonst. Es ist umsonst, dass ihr früh aufsteht und hernach lange sitzt und esst euer Brot mit Sorgen; denn seinen Freunden gibt er es im Schlaf.“ So heißt der ganze Abschnitt in Psalm 127.

Gott will ja an unserem Werk mitbauen, Gott will ja unser Tun segnen und bewahren, aber wir müssen ihn auch tun und wirken lassen. Und so heißt schlafen und ausruhen und Ferien / Urlaub machen – auf Fahrt gehen – in erster Linie, Gott wirken lassen, indem wir vom eigenen

uner müdlichen Tun und Wirken Abstand gewinnen. Sich Gott und seinem Wirken öffnen und sich beschenken lassen, mit neuen Ideen und neuer Energie, sich beschenken lassen mit neuen Eindrücken und neuen Erfahrungen, sich beschenken lassen mit einem kritischen und distanzierten Blick auf das, was wir im Alltag sonst immer ganz selbstverständlich tun und wahrscheinlich ja auch für richtig halten auch wenn es so vielleicht gar nicht ist.

Sich beschenken lassen mit Zeit, die nicht Geld ist, sondern zweckfrei und die gefüllt werden darf mit Leben und Gemeinschaft und Spaß und Spiel und Träumen und Herzenswünschen.

Sich von Gott beschenken lassen und neugierig sein auf das, was wir in und an uns selber neu entdecken. ■

Abschlussbericht Bundesbauhütte

in der überschrift schon ein großer fehler: wir haben den namen sommerbauhütte nämlich in bundesbauwoche geändert. dies taten wir, um dem bund zu signalisieren, dass wir ohne ihn nicht viel machen können.

trotz massiver werbung in bundesrundbriefen und im ostrakon sowie durch mündliches erzählen und über 50 persönlichen von mir geschriebenen einladungskarten kamen keine 10 personen zur bundesbauhütte. man kann sich jetzt auf spurensuche begeben oder nach dem warum fragen, aber dies haben wir zu genüge bereits getan. auch das argument, die baumannschaft sei intolerant, selbstherrlich oder unantastbar, lasse ich nicht mehr gelten. es ist schlicht weg eine katastrophe, was wir dem bundeshof antun. die worte aus dem kleinen prinzen von antoine de saint-exupery, die wir alle so gut auswendig kennen, klingen wie ein hohn in meinen ohren. auch ein argument von wolf, der ja für ein paar stunden auf dem bundeshof war, „es müsse erst alles so richtig am boden liegen und nichts mehr funktionieren, erst dann würde platz für neues entstehen“ (wolf, ich hoffe, ich habe das so richtig wiedergegeben), kann und will ich nicht mit tragen, dazu habe

ich mir nicht jahrelang den buckel kaputt malocht. gerade jetzt, wo ich diese zeile schreibe, merke ich, wie alles weh tut. wir müssen raus aus diesem sumpf ... raus raus raus!

10 m horizontalbohrung, pünktlich und ohne größere probleme haben die jungs von der firma trost vom kriechkeller aus in unsere grube ein bohrloch gebohrt. anschließend ein 110 mm rohr eingezogen. 6 stunden hat es gedauert, dann war das erledigt. fast hätte es nicht geklappt mehr mit der firma, aber herr kobold hat das noch alles eingefädelt und war sogar am donnerstag abend noch auf dem hof und hat geschaut, ob das alles geklappt hat. herrn kobold unbedingt zum tag des offenen denkmals einladen, der hängt sich so rein in unseren hof und macht das auch sehr gerne. das loch war drin, dann konnte der tank kommen.

der gastank war schon um kurz nach 7:00 uhr da, kurz danach kam der gasinspektor und keine 20 minuten später lag der tank in der grube. hat super rein gepasst, genaue vorarbeit. dann ging gleich das zuschütten los. eine eimerkette und 8 tonnen sand. zwischendurch kam noch der gasinstallateur und hat das

rohr sowie druckminderer und gaszähler angebaut. die anlage ist noch leer, ist auch noch nicht an unsere kocher angeschlossen, das kommt später. eine kleine einweisung und eine menge unterschritten und gegen 11:30 uhr schaut nur noch der domdecker aus dem loch heraus. fertig, das war eine wichtig aufgabe, die wir erledigen wollten. nun kann weiter an der heizungsanlage gebaut werden. flo kann jetzt auch mit den stuhren endlich den kräutergarten gestalten. den stuhren gilt meine hochachtung für ihre buddelarbeit. danke danke.

aufgeräumt haben wir dann den hof so gut es eben ging. hinrich und ich außen, der rest hat innen klar schiff gemacht. irgendwie habe ich immer den eindruck, hier wird man nie so richtig fertig mit dem aufräumen.

steffen hagemeister hat seine op gut überstanden, muss aber noch einige zeit im krankenhaus bleiben. hat am freitag, den 29. juli seinen geburtstag dort gefeiert. habe ihn für den tag des offenen denkmals eingeladen. saleems bruder schickt nun am kommenden samstag einen dachdecker, der macht das dach dann fertig. irgendwie schließt sich am ende doch der kreis und wir werden auch diese baustelle fertig bekommen.

bundesgarten sieht jetzt auch sehr ordentlich aus, das ist immer wichtig, gerade in birkenfelde wird darauf geachtet. hinrich braucht aber auch hier und da helfer, die mal den rasen mähen. andreas klein z.b. hat

geholfen und dabei einen backstein abgesehen, fast den rasenmäher zerschossen. aber nur, wo gut gearbeitet wird, fallen spähne.

jens albrecht ist vom 5.–14.08. auf dem bundeshof, sicher freut er sich über hilfe beim bauen. dächer über kapellenvorraum und bücherei sollen isoliert werden. holzzwischenböden eingebaut und elektrische leitungen verlegt werden. dann kann auch bald mit dem innenausbau der bücherei begonnen werden. filme gibts auch. so, auf nach birkenfelde.

zu guter letzt. ich habe oft gehadert mit dem hof, dem bund. als baumeister, der den hof von anfang an mit begleitet, sehe ich, dass vieles nicht so läuft, wie es laufen müsste. das tut mir weh. in klausur gehen und überlegen, wie es weiter gehen soll, halte ich für einen denkbaren weg.

in eigener sache jedoch fordere ich einfach nur verantwortung und einsatz für unseren bundeshof. die sich daraus ergebenden gespräche können die zukunft unseres bundeshofes bedeuten. sollte sich der einsatz aller im bund nicht deutlich für den bundeshof verbessern, erhöhen, dann plädiere ich dafür, den bundeshof wieder zu verkaufen.

es gilt die tat voran dem wort!

*gut pfad! liebem gruß euch allen
in nah und fern,
euer horst
baumeister bundeshof birkenfelde*

zum Glück der Hof.
www.bundeshof.de



gemengelage

Bevor ihr Euch streitet, klärt die Begriffe.
KONFUZIUS

neunundneunzig Worte II

Wesentlich

Freitag. Weg Laub Nadeln Gras Wassertropfen. Bach Fläche Häringe Kreuz Kohte. Holz Streichholz Windhauch Streichholz Feuer. Seil Topf Tee. Gitarre Lieder. Wasser Nudeln Salz? Koschi Löffel. Danke Singen Schlafen.

Zweige Sonne Vogelgezwitscher Wasserrauschen. Frühstück Zusammenpacken Feuer Wasser. Landkarte Richtung Ziel Laubrascheln Gehen.

Regentropfen. Blätterdach Pfützen Poncho Tropfen. Brot Käse Wurst Apfel Regentropfen. Regen. Tropfen. Schlamm Rutschen Dreck-spritzer. Stille Schritte Karte Ziel Richtung Schritte.

Burg Burghotel Kakao.

Nässe Kälte Wiese Bach. Kohtenstangen Planen Kreuz. Holz Feuer Reis Paprika Zucchini Zwiebeln. Rauch Tränen Pusten. Essen Singen Erzählen. Regen. Tropfen. Schlafen.

Kühle Nässe Sonnenstrahlen. Feuer Tee Trocknen Dampf. Packen Karte Ziel Weiterlaufen. ■

steffie

neunundneunzig Worte I

Rede

Mensch, jetzt sprich doch mit mir!

Das ist es doch alles nicht wert. Wir haben uns doch die meiste Zeit gut verstanden. Da ist doch jetzt kein Grund zu schweigen. „Wer spricht dem kann geholfen werden.“ Was soll ich denn davon halten, wenn Du gar nichts mehr sagst?

Soll ich dann das Schlimmste erwarten? Das kann doch nicht Dein Ernst sein!

Wenn wir es nicht versuchen – dann bleibt auch nichts über; dann sind die Erinnerungen schal.

Ich möchte mit Dir reden! Ja, mit Dir!

Es kann doch nicht mehr schlimmer als dieses Schweigen werden.

Bitte, rede mit mir. ■

Ein Elfchen:

Meine Fähigkeiten, Gedanken zu lesen sind – Gott sei Dank! – höchst begrenzt! ■

steffie

■ **Lieber Akela-Seiten-Leser!**

Diesmal möchte ich keine reinen Infos zur Meutenarbeit vorstellen, sondern mich auf die Ereignisse der letzten Monate beziehen.

Den Brief von Hathi im Ostrakon 1/2005 habt ihr sicher alle gelesen. Zwar ist das jetzt schon eine Weile her, aber das Thema ist aktueller denn je.

Ich muss Hathi recht geben, wenn er sagt, dass die Meute das „Vorzimmer“ für die Pfadfinder ist, und auch sonst stimme ich den meisten seiner Aussagen zu (Bezüge zu B.P., pädagogische Hintergründe, etc.), und ich freue mich, dass Hathi, wie immer, so engagiert seine Meinung kundtut.

Und sicher ist es auch richtig, dass die Wölflinge sich optisch von den Pfadfindern unterscheiden sollen, ob es dabei das grüne oder graue Hemd ist, und wie das gestaltet ist, mag dahingestellt sein.

Bemerkungen zur Wölflingsarbeit

Und da komme ich auch gleich zu dem Punkt, der mir am Herzen liegt:

Diesen Enthusiasmus, den Hathi an den Tag legt, und der sich in der regen Teilnahme der Schwaben am Bundesakelatreffen wieder zeigt, sehe ich meiner Meinung nach nur dann, wenn rein formale Dinge angesprochen werden, die einzelne Gruppen unseres Bundes zu einer Änderung liebgewordener Traditionen veranlassen würden.

Ich kann das gut verstehen, denn ich möchte auch gerne das weiterführen, was ich schon immer getan habe. Ich verstehe nur nicht, dass das nicht auch bei anderen, mindestens ebenso wichtigen Punkten der Wölflingsarbeit angewandt wird.

Zum Beispiel wurde während des Bundesakelatreffens sehr lange und sehr kontrovers über die Hemdenfrage gestritten, die inhaltlichen Belange der Meutenordnung wurden jedoch sehr schnell und sehr oberflächlich einfach übernommen, obwohl da, meiner Meinung nach, bedeutend mehr Änderungen angebracht wären.

Die Wölflingsregeln sind eindeutig verbesserungsbedürftig und das vorgeschlagene Konzept der „Proben“ halte ich für grenzwertig und nur im Ansatz durchdacht.

Nun weiß ich, dass es immer einfach ist, sich hinterher über ein Treffen zu beschweren, wenn man selbst nicht dabei war. Beschwerden wollte ich mich aber eigentlich auch gar nicht.



Nochmals: Bemerkungen zur Wölflingsarbeit –

Betrachtungen aus einer anderen Sicht

Auf dem Kirchentag in Hannover haben Hathi/Martin Hottinger und ich Erfahrungen über Wölflingsarbeit ausgetauscht. Martin bat mich, meine durchaus andere Form von Meutenarbeit einmal im Ostrakon darzustellen. Es handelt sich hier um einen eigenen Blickwinkel und sollte nicht als Gegenartikel verstanden werden.

Wölflingsarbeit habe ich im Bund Deutscher Pfadfinder kennen gelernt, zu dem ich nach langer CP-Zugehörigkeit gewechselt war. Im BdP hatte die Wölflingsstufe einen hohen Stellenwert, dieser wurde auch nach dessen Gründung vom Bund der Pfadfinderinnen und Pfadfinder übernommen. Nach meiner Rückkehr zur CPD blieb er als Erbe bei mir erhalten.

Deshalb war und ist im Darmstädter Stamm „Matthias Claudius“ die Meute ein wesentlicher Bestandteil des Stammes. Die Wölflinge nehmen an allen Stammeslagern teil, gleich ob im Winter im festen Haus oder im Sommer im Zelt. Bei vielen Unternehmungen der Meute

kommen auch Teile der Pfadfinderstufe dazu, darunter ganze Jungpfadfindersippen mit Sippenführer. Die Meutenhelfer sind Knapen und gehören einer Pfadfindersippe an, so ist eine Verzahnung zwischen Pfadfinderstufe und Wölflingen gegeben. Hinzu kommt, dass die Stammesmitglieder schwerpunktmäßig im gleichen Stadtteil wohnen und sich auch privat kennen.

Als Teil des Stammes tragen die Wölflinge das Grauhemd. Dabei braucht man nur um die Ecke zu sehen: auch im BdP gibt es nur ein Hemd für alle Altersstufen. Der Übergang von der Meute in die Pfadfinderstufe findet auf einem Stammeslager statt. Dabei entsteht eine neue Jungpfadfindersippe, Sippenführer wird ein bisheriger Meutenhelfer. Die Wölflinge dürfen ihr grünes Halstuch weitertragen bis zur Verleihung des blauen Pfadfinderhalstuchs. Sie erhalten aber sofort die Bundeslilie als Zeichen, dass sie jetzt zur Pfadfinderstufe gehören.

Da die Wölflinge im Sommer in der Jurte schlafen, mit einem wärmenden Feuer in der

Ich möchte dieses Treffen nur als Beispiel für meine Argumente anführen und hoffe, dass ich damit bei den Interessierten eine rege Diskussion auslöse.

Nach meiner langen Zeit als Bundesakela und der intensiven Arbeit des „hüpfenden Halstuchs“ mit Caro und Birgit haben sich einige Ansichten von mir noch mal neu bestärkt und habe bemerkt, dass sie mir sehr wichtig sind.

Das ist vor allen Dingen die Tatsache, dass sich unsere Wölflingsarbeit nicht im starren Ausführen von Äußerlichkeiten erschöpft, sondern vielseitiger und inhaltlich sehr viel bedeutsamer ist. Ich erinnere an die pädago-

gischen Hintergründe einer guten Meutenarbeit, an die guten Seiten, die bei den Kindern geweckt werden können, wenn es sinnvolle und gute Regeln gibt, und an die Fähigkeiten, die gefördert werden können, wenn ein durchdachtes Konzept dahinter steht.

Hier schließe ich meinen Brief, grüße Hathi auf herzlichste, weil er mit seinen Ausführungen den Stein ins Rollen brachte und hoffe auf zahlreiche interessante Beiträge von euch. ■

*Herzlich Gut Jagd
Büschli*



Die neue Bundeswolfsfahne – Foto von laber
 Feuerschale in der Mitte, ist ihnen das Feuer wohl bekannt. Das Jurtenfeuer selbst wird entweder vom Meutenführer oder einem Meutenhelfer unterhalten. Dafür dürfen die Wölflinge an einer ihnen gezeigten Stelle „kokeln“, in die Gefahr eines entstehenden Brandes sind sie eingewiesen. Schließlich ist die Beherrschung des Feuers der Alterstufe von Wölflingen angemessen. Andere Jugendgruppen haben dies wohl erkannt, ganz abgesehen von den Vertretern der Abenteuerpädagogik.

Und wer „kokeln“ darf, der muss auch mit Beil und ,Säge umgehen können. Weder Meutenhelfer noch Meutenführer reichen das Feuerholz mundgerecht dar. Sie haben aber ein wachsames Auge auf das Geschehen und . erforderliche Hilfestellung. Aber darüber hinaus? Bei uns im Stamm verfügen viele Eltern über einen Garten, in dem gesägt, gehackt und Feuer gemacht wird, abgesehen vom offenen Kamin im Winter. Warum sollen Wölflinge ihre dabei erworbenen Erfahrungen nicht einbringen dürfen!

Wer aber solche Abenteuer erlebt, dem sollten auch Grundbegriffe in erster Hilfe vertraut sein. Beim Leben in der Jurte gehören erste Kenntnisse in Knotenkunde dazu. Natürlich geschieht dies spielerisch, da aber die Meutenhelfer abenteuerorientiert sind und mit Stolz ihr eigenes Wissen weitergeben, kommt das Abenteuer dabei nicht zu kurz. Sie zeigen der Meute auch Grundbegriffe in Karte und Kompass, bei Wanderungen aber sorgen sie dafür, dass nicht unterwegs der Weg verloren geht.

Und für das Spielerische sorgt die Meute an anderer Stelle selbst. Für die Meutenstufe und auch im Lager haben ein oder zwei Wölflinge verantwortlich Spiele vorbereitet, die werden gemeinsam gespielt. Meutenhelfer und Meutenführer greifen nur ein, wenn es einmal Probleme gibt.

Wer ins Abenteuerland aufbricht, der muss dafür gerüstet sein. Viele Wölflinge tragen einen Brotbeutel mit den für sie wesentlichen Dingen darin. Wesentlich dabei sind auch Pflaster und Verbandszeug. Auch verfügen sie über ein Takelmesser, denn etwas Abschneiden und Schnitzen zu können, ist auch wesentlich. Verletzungen kommen dabei ausgemacht selten vor.

Einige Dinge seien aber mahrend erwähnt:

- › Meutenführer sollten mindestens achtzehn Jahre alt sein und über Meutenhelfer im Knappenalter verfügen;
- › auch beim Leben im Zelt sollte immer ein festes Haus als Ausweich zur Verfügung stehen für schlechtes Wetter. Wölflinge nass-geregnet im Zelt mit nassem Zeug sind ein Problem nicht nur für den Wölfling selbst, sondern auch für die Meutenführung;
- › Gekocht wird auf Gaskochern. Wer einmal versucht hat, mit Wölflingen auf offenem Feuer ein Mittagessen zuzubereiten, lässt dies meist ganz schnell sein. Dafür dürfen die Wölflinge einkaufen und beim Kochen helfen. Ich habe mit Zehnjährigen gute Erfahrungen gemacht, sie kochen sogar unter Mithilfe (Abmessen der Menge, Erklärung der Zeiten – wann wo und wie) völlig selbstständig

Und so lebe ich mit glücklichen selbstbewussten Wölflingen unter Mitarbeit von Meutenhelfern zusammen, ohne am Ende eines Lagers völlig entnervt zu sein. Das lohnt den Einsatz für die jüngste Stufe im Bund, denn Wölflinge sind ein Teil des Bundes. ■



Ein paar Kleinigkeiten für das Allzeit-Bereit-Päckchen

Seit Jahren schon wartet das Allzeit-Bereit-Päckchen, dass du sicherlich seit deiner Jungpfadfinderzeit am Gürtel trägst, auf eine Generalüberholung.

Früher sollten wir immer Kleingeld hinein tun, damit wir in Notsituationen über eine Telefonzelle Hilfe organisieren konnten. Da nicht nur die Münzfernsprecher, sondern die Telefonzellen überhaupt abgeschafft wurden, braucht auch niemand mehr Kleingeld zum

telefonieren – höchstens einer Ersatz-Geldkarte fürs Handy, aber die nehmen wir ja auf Fahrt und Lager nicht mit (noch nicht...!)

Leider wollte ich jetzt nicht besprechen, was nach neusten Erkenntnissen in ein Allzeit-Bereit-Päckchen herein gehört oder nicht. Im Gegenteil: Ich hätte ein paar Kleinigkeiten, die du in dein Päckchen legen solltest, mit denen du auf Fahrt und Lager ein paar praktische Hilfsmittel herstellen kannst. Falls diese Kleinigkeiten nicht in dein Allzeit-Bereit-Päckchen passen sollten, kannst du ja dazu ein „Allzeit-Bereit-Säckchen“ an deinen Gürtel hängen.

■ Sippenführerschreck

Bitte einpacken:

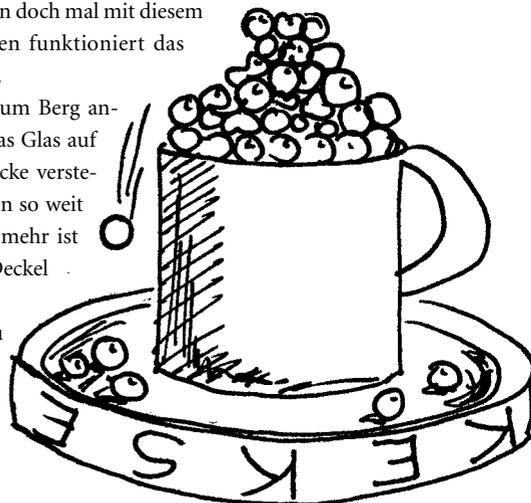
1 Tüte Erbsen, Trinkbecher,

Metalldeckel (vielleicht habt ihr ja eine Keksdose mit)

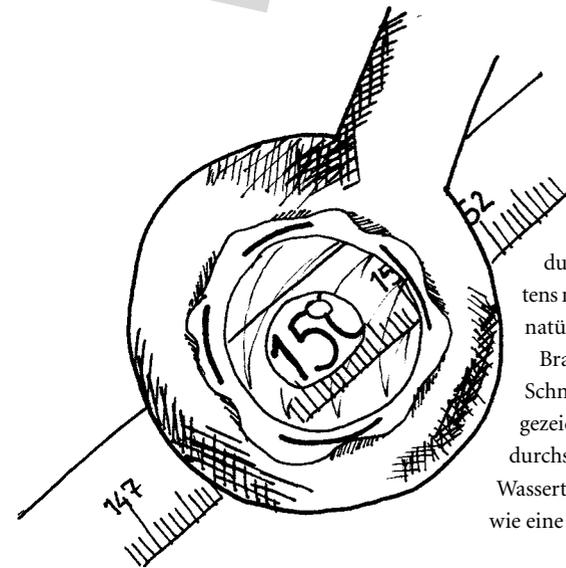
Ihr seid auf Sippenfahrt und dein Sippenführer hat dich heute so richtig geärgert? Dann erschrecke ihn doch mal mit diesem kleinen Erbsenexperiment. Am besten funktioniert das abends, wenn alle am einschlafen sind.

Fülle die Erbsen in einen Becher (zum Berg anhäufen), gib Wasser dazu und stelle das Glas auf einen Deckel. Dann in einer Kohtenecke verstecken. Nach einiger Zeit sind die Erbsen so weit gequollen, dass im Becher kein Platz mehr ist und die ersten geräuschvoll auf den Deckel fallen.

Probiere das kleine Experiment mal zu Hause aus, dann weißt du, wie lange Erbsen quellen, bis sie „über“quellen. Übrigens: Ihr könnt die Erbsen danach noch weiterverarbeiten, nicht einfach wegschmeißen



Ein paar Kleinigkeiten für das Allzeit-Bereit-Päckchen



■ Wasserlupe

Bitte einpacken:

Pappe, Kleber, Klare Plastikfolie

Du bist auf Lager und eine winzig kleine Zecke hat sich auf deinem Bein eingemischt. Hättest du jetzt eine Lupe, könntest du dir dieses Biest wenigstens mal genauer ansehen. Aber so ein großes Ding passt natürlich nicht in dein Allzeit-Bereit-Päckchen.

Braucht es auch nicht. Bastele dir doch selbst eine. Schneide ein Stück Pappe so zurecht, wie unten aufgezeichnet. Klebe hinter die runde Öffnung ein Stück durchsichtige Plastikfolie. Darauf gibst du einen großen Wassertropfen. Der Tropfen wirkt durch seine Wölbung wie eine Lupe und vergrößert alles.

■ Tellerkompass

Bitte einpacken: (Nähnadel – ist ja schon im AB-Päckchen)

Magnet, Korken, Teller, (Heftplaster – ist ja schon im AB-Päckchen)

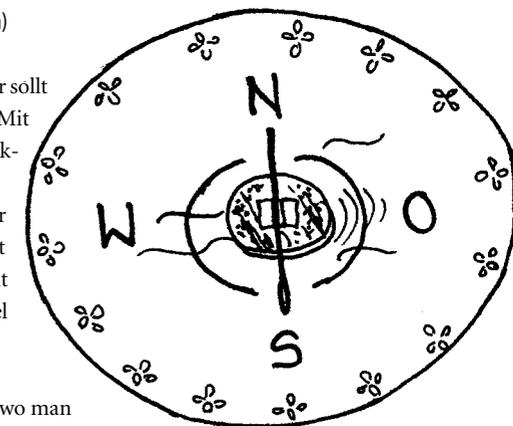
Blöderweise hast du deinen Kompass vergessen und ihr sollt bei einem Postenlauf 200 Schritte nach Norden gehen. Mit den neuen Kleinigkeiten in deinem Allzeit-bereit Päckchen kein Problem.

Du streichst mit deinem Magneten mehrmals über eine Nähnadel, damit sie magnetisiert wird. Dann klebst du sie auf eine Korkscheibe, die du in einen Teller mit Wasser legst. Schwimmt der Korken richtet sich die Nadel nach Nord-Süd aus.

Wieso zeigt die Kompassnadel immer nach Norden?

Die Spitze der Nadel zeigt immer nach Norden, egal, wo man sich befindet. Weil die Erde ein großer, aber schwacher Magnet ist, stellt sich die Kompassnadel in die Richtung seiner Kraftlinien ein. Und die verlaufen vom Nordpol bis zum Südpol.

Nach: H. Krekeler u.a.: Spannende Experimente. Naturwissenschaftlich spielerisch erleben





Ein paar Kleinigkeiten für das Allzeit-Bereit-Päckchen

Wettermelder

Bitte einpacken: Aufklappbare Pappe, Kiefernzapfen, Trinkhalm, Kleber

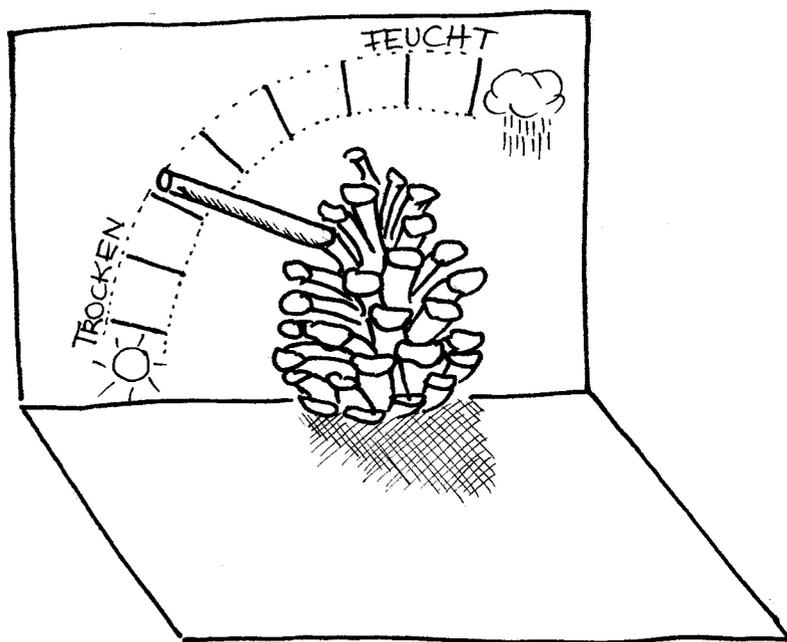
Du bist auf Lager und seit Tagen scheint die Sonne. Morgen wollt ihr Schwimmen gehen, aber hält das Wetter noch? Schwierige Frage, aber zu lösen, wenn du zu Hause etwas vorgearbeitet hast.

In deinen vier Wänden hast du die Pappe aufgeklappt, rechts den Fichtenzapfen aufgestellt (überlege dir eine immer wieder zu lösende Befestigungsmöglichkeit), den Trinkhalm auf einen Zapfen geschoben und den Wettermel-

der draußen an einen regengeschützten Ort gestellt.

Da sich die Zapfen bei Regen schließen, um ihre Samen zu schützen bzw. bei trockenem Wetter öffnen, wandert der Trinkhalm je nach Wetterlage von rechts nach links. Nach deinen Beobachtungen kannst du deine Messkala anlegen.

Nun klappt du die fertige beschriftete Pappe zusammen und steckst sie mit dem Zapfen ein. Je nach Bedarf kannst du deinen Wettermelder herausholen, aufstellen und nach einiger Zeit eine Wetterveränderung durch die Veränderung der Luftfeuchtigkeit bestimmen.



Das sind ja komische Sachen, die ich da in ein Allzeit-Bereit-Säckchen herein legen möchte. Was kommt den nun wirklich in ein AB-Päckchen - hier eine kleine Auflistung:

Verbandspäckchen, Pflaster, Heftpflaster, Streichhölzer (wassergeschützt), Kerzenstummel, Bindfaden, Nähzeug u. Knöpfe, Sicherheitsnadeln, kl. Schere, Kreide u. Stift, Notizpapier, Kleingeld „für alle Fälle“

■ für deine augen, zum stillen hören
und beinah zum greifen nah

was ist ...

allzeit bereit
den kurzen spruch
als losung
ich erkor
ihn schreib ich
in mein
lebensbuch
ihn halt ich
stets
mir vor

... für dich?

